



STAATSWINSTITUT
FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN

Das Themenportal
für Geschichtslehrkräfte in Bayern

Beispiele für
Unterrichtssequenzen
und Arbeitsblätter



Historisches Forum Bayern

www.historisches-forum-bayern.de

Themenportal für Geschichtslehrkräfte in Bayern

Das Themenportal „Historisches Forum Bayern“ richtet sich an

- Geschichtslehrkräfte
- Schülerinnen und Schüler
- interessierte Bürgerinnen und Bürger

Unter www.historisches-forum-bayern.de finden Sie Informationen und Materialien zum Geschichtsunterricht in Bayern sowie ein Netzwerk mit vielen kommentierten Links zu historisch-politischen Themen, z. B.:

- Bayerische Landesgeschichte
- Bayern und Europa
- Flucht und Vertreibung
- Judentum
- Nationalsozialismus

Ferner bietet das „Historische Forum Bayern“ Tipps und Hilfestellungen für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen wie Archive, Museen, Gedenkstätten usw., darunter auch Hinweise auf Themenstellungen für Projektseminare und das Wissenschaftspropädeutische Seminar am achtjährigen Gymnasiums sowie viele Vorschläge für einen anschaulichen Projektunterricht für alle Schularten.

Das „Historische Forum Bayern“ ist für Geschichtslehrkräfte ein nützliches Portal, das wichtige und aktuelle Informationen sowie rechtliche Bestimmungen zum Geschichtsunterricht enthält:

- Kooperation der Fächer Geschichte und Sozialkunde
- Kompetenzorientierter Geschichtsunterricht
- Kontaktbriefe Geschichte
- Literaturhinweise für den Geschichtsunterricht

Verschiedene Rubriken wie „Aktuelle Informationen für den Unterricht“, „Historisch-politische Themen“ und „Institutionen“

Unterrubriken mit zahlreichen weiteren Informationen

Kommentierte Links und weiterführende Informationen



The screenshot shows the homepage of the 'Historisches Forum Bayern' website. At the top, there is a navigation menu with links for 'Willkommen', 'Aktuelle Informationen für den Unterricht', 'Historisch-politische Themen', 'Institutionen', and 'Unterrichtsmaterialien, Projekte und Seminare'. The main content area features a large section titled 'Museen und Gedenkstätten in Bayern' with several images of historical sites. Below this, there are sections for 'Überblick über die Museen in Bayern' and 'Museumpädagogisches Zentrum'. On the right side, there is a 'Kontakt' section and a 'Aktuelles und Wissenswertes' section featuring a poster for a competition titled 'Von den Trümmerjahren zum Wirtschaftswunder'. The website footer includes 'Kontakt | Impressum' and the logo of the 'Staatliches Institut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) München'.

Zahlreiche Materialien für den Unterricht zum Herunterladen

Hinweise aktuelle Veranstaltungen z. B. auf Wettbewerbe

Impressum/Kontakt:
**Staatsinstitut für Schulqualität
 und Bildungsforschung (ISB),**
 Schellingstraße 155,
 80797 München
Ansprechpartner:
 Josef Koller, Tel.: 089 2170-2101,
 josef.koller@isb.bayern.de

Steinzeit erleben

Kurzbeschreibung

Mit Hilfe der experimentellen Archäologie erleben Schülerinnen und Schüler die Steinzeit produktionsorientiert. Dabei lernen sie Geschichte als neues Unterrichtsfach lebendig und nachhaltig kennen. Die Unterrichtseinheit, die zentrale Lehrplaninhalte der 6. Jahrgangsstufe behandelt, kann problemlos an jeder Schule durchgeführt werden.



Ziele

- Kennenlernen der „Archäologie“ (z. B. Auswerten von Grabungsfunden)
- Einblick in das Leben unserer Vorfahren
- handlungsorientierte Vermittlung historischer Inhalte durch Überprüfung wissenschaftlicher Fragestellungen im Experiment
- Motivation für das in der 6. Jahrgangsstufe neue Unterrichtsfach Geschichte

Zeitlicher Rahmen

mit Fachvortrag durch einen Archäologen und ausreichend eigenständiger Schülerarbeit mindestens 3 Schulstunden

Lernorte

Schule: Vortragsraum und Werkraum, alternativ: Museum

Außerschulische Kooperationspartner

- Experimenteller Archäologe
- alternativ: Museum mit Werkstattführung

Durchführung Ablauf

Anhand eines kurzen **Diavortrags** durch den Fachreferenten über Ausgrabungen bei Straubing an der Donau wird die wissenschaftliche Disziplin Archäologie vorgestellt. Dabei wird eine Auswertung der Grabungsfunde (Dias der Grabbeigaben) durch die Schülerinnen und Schüler im Gespräch mit dem Referenten vorgenommen. Thematische Grundlage ist ein Gräberfeld mit etwa 240 so genannten Höckergräbern aus der Jungsteinzeit um 5500 v. Chr.

Anschließend demonstriert der Archäologe unter Mithilfe eines Schulkindes die **steinzeitliche Feuererzeugung** (Feuerschlagtechnik).

Nach diesem Vortrags- und Demonstrationsteil erfolgt unter fachgerechter Anleitung des Archäologen das Anwenden der **experimentellen Archäologie** durch die Schülerinnen und Schüler selbst. Dabei werden individuell Pfeile, Schmuck, Töpferware, Pumpbohrer etc. hergestellt. Das Material für die Schülerarbeiten wird gegen geringes Entgelt vom Fachreferenten gestellt.

Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen sehr praxisnahen Einblick in die Arbeit eines Archäologen und begreifen dabei, wie schwierig und zugleich spannend es ist, aus spärlichen Funden ein plastisches Bild vom Leben in der Steinzeit zu rekonstruieren.

Besonders nachhaltig wirkt sich die unmittelbare Verbindung von Theorie und Praxis aus. So werden das Leben in der Steinzeit und die mühevollen Arbeit der Steinzeitmenschen, wie z. B. das Herstellen von Muschelschmuck, konkret nachvollziehbar. Da die Schülerinnen und Schüler ihre Produkte mit nach Hause nehmen können, wird das Gespräch über Geschichte in der Familie angeregt.

Erfahrungen

Besonders faszinierend für die Schülerinnen und Schüler ist die steinzeitliche Feuererzeugung. Darüber hinaus stürzen sich die Kinder mit Feuereifer auf die eigene experimentelle Arbeit, wobei der geringe Kostenbeitrag je Schüler (zwischen 1,- € und 5,- €) abhängig vom gewählten Material ist. Das Interesse für das Fach Geschichte wird zweifellos nachhaltig gefördert.

Anregungen

Die handwerklichen Arbeiten lassen sich nur schwer im Klassenzimmer erledigen. Empfehlenswert ist daher ein Kunst- oder Werkraum, der entsprechend ausgestattet ist mit robusten Bänken, Ausgussbecken, Feilen, Reinigungsgeräten wie Schaufel und Besen. Bei der Planung der Unterrichtszeit ist genügend Zeit für die anschließende Aufräumarbeit zu kalkulieren.

Die Unterrichtseinheit ist mit Hilfe eines Fachreferenten (anzufragen bei der Dienststelle der archäologischen Denkmalpflege) nicht nur in der Schule, sondern auch in einem Museum, welches Werkstattführungen anbietet, durchführbar.

Optional bietet sich die Möglichkeit eines Anschlussprojekts über steinzeitliches Wohnen an: Mithilfe von „natürlichen“ Baumaterialien wie Holz, Stroh, Rinde, Fell, oder Lehm werden steinzeitliche Behausungen rekonstruiert, um den Übergang von der Nomadenkultur der Altsteinzeit zur Jungsteinzeit nachzuvollziehen.

Ferner ist es möglich, in einem umfangreicheren Projekt „Vom Leben, Arbeiten und Wohnen in der Steinzeit“ Produkte zu erstellen, die in einer Schulausstellung präsentiert werden.

Kontakte

Dienststelle der archäologischen Denkmalpflege in Bayern: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Abteilung Bodendenkmalpflege, Hofgraben 4, 80539 München; poststelle@blfd.bayern.de

Museum mit Werkstattführung: Prähistorische Staatssammlung, Lerchenfeldstr. 2, 80538 München; 089/21 12-402

Experimenteller Archäologe: Lothar Breinl, Grabungstechniker am Landesamt für Denkmalpflege in Regensburg, Lothar.Breinl@web.de

Archäologie in Deutschland (vierteljährlich erscheinende populärwissenschaftliche Zeitschrift)

Literatur zum Thema

Das archäologische Jahr in Bayern. Hrsg.: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Abt. Vor- und Frühgeschichte, Stuttgart 1980 ff.

Lothar Breinl und Eva-Maria Kutzer: Begleitheft zur Ausstellung „Technik der Vorzeit - Archäologie im Experiment“, Schwandorf 1997

Geschichte lernen. Heft 53/1996 zum Thema „Archäologie“

Straßennamen erzählen Lebensgeschichten

Kurzbeschreibung

Ausgehend von Straßenschildern, die den lebensweltlichen Bezug herstellen, erforschen Schülerinnen und Schüler die Lebensgeschichte bedeutsamer Persönlichkeiten mit lokalem Bezug. Die Recherche erfolgt im Archiv, die Suche nach verbliebenen Spuren im öffentlichen Raum (z. B. Gebäude, Erinnerungstafeln, Grabdenkmäler).



Ziele

- Auseinandersetzung mit der Geschichte des Lebensumfeldes anhand eines biographischen Zugangs
- Kennenlernen eines Archivs
- zielgerichtete Auswertung schriftlicher Quellen und Sekundärtexte
- eigenständige Recherche (Spurensuche im öffentlichen Raum)
- Einüben fachspezifischer Schreibformen (biographische Kurzartikel)

Zeitlicher Rahmen

etwa 4 Unterrichtsstunden (Einführung, Koordinationsstunde, abschließende Textproduktion), zuzüglich 4 Unterrichtsstunden für Archivbesuch sowie Zeit für Eigenrecherche der Schülerinnen und Schüler

Lernorte

Klassenzimmer, PC-Raum, lokales Archiv, öffentlicher Raum (für Spurensuche)

Außerschulische Kooperationspartner

- Gemeinde- bzw. Stadtarchiv
- evtl. Ortsheimatpfleger, Historischer Verein etc.
- evtl. Lokalzeitung, Tourismusreferat, kommunale Stellen etc.

Durchführung *Ablauf*

Einführungsstunde: Ausgehend von aktuellen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler erfolgt die Hinführung zur Auseinandersetzung mit historischen Persönlichkeiten mit lokalem Bezug, wie sie ihnen durch Straßennamen ihres Lebensumfeldes bekannt sind. Mit Hilfe eines Stadtplanes werden geeignete Straßennamen bzw. Personen ausgewählt, anschließend Kleingruppen gebildet und die Themen auf diese verteilt. Im Internet wird zur gewählten historischen Person recherchiert.

Archivbesuch: Nach einem Kurzvortrag des Archivars zu Aufgaben, Wesen und Möglichkeiten von Archiven werden im Plenum die Ergebnisse der häuslichen Internet-Recherche abgerufen. Aus der Tatsache, dass die Gruppen im Regelfall nur dürftige Ergebnisse vorweisen können, erschließt sich den Schülerinnen und Schülern die Notwendigkeit der Archivarbeit. Die Kleingruppen werten im Anschluss daran vorbereitete Materialmappen unter Hilfestellung durch die Lehrkraft sowie den Archivar aus. Ausgewählte Quellen können kopiert werden.

Koordinierungsstunde: Diese Stunde dient vorrangig dazu, bei der Archivarbeit aufgetretene Probleme zu bearbeiten, Anregungen für die Eigenrecherche der Gruppen zu geben sowie das Ziel der Gruppenarbeit genauer zu definieren.

Individuelle Recherche der Kleingruppen: Die Teams begeben sich auf Spurensuche im öffentlichen Raum. Basis hierfür sind die bisher gewonnenen Erkenntnisse über die jeweilige historische Person. In dieser Phase kann die Lehrkraft ggf. Kontakte zu externen „Experten“ wie z. B. Heimatpflegern vermitteln.

Textproduktion und Layout: Abschließend werden in einer Doppelstunde im PC-Raum die Ergebnisse von den einzelnen Gruppen jeweils in einem Kurztext fixiert und je nach Verwendungszweck in ein entsprechendes Layout gebracht.

Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler erleben, indem sie sich mit der Biographie einer lokal bedeutsamen historischen Person auseinandersetzen, exemplarisch die Tiefendimension ihrer Lebenswelt. Während der Arbeit erhalten sie erste Einblicke in die Arbeit in Archiven und bauen Hemmschwellen ab. Während der individuellen Recherche erkunden sie ihr Lebensumfeld unter einem historischen Gesichtspunkt. In der abschließenden Phase der Textproduktion üben sie das Verfassen knapper Sachtexte ein und verbessern ihre Kenntnisse der Textverarbeitung am PC.

Erfahrungen

Biographische Zugänge zur Geschichte bieten gerade im lokalgeschichtlichen Kontext ein hohes Identifikationspotential. Zu untersuchen, wer die Personen waren, deren Namen man täglich auf einem Straßenschild liest, weckt die Wissbegierde und den Forscherdrang gerade von Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe. So sind Straßenschilder ein idealer Ausgangspunkt für lokalgeschichtliche Recherchen. Die Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler im Sinne eines forschend-entdeckenden Lernens verbindet sich mit der Einsicht, dass das Internet nicht jede Frage beantworten kann und dass für historische Fragestellungen Archive und außerschulische Geschichtsvermittler eine bedeutende Informationsquelle sind. Besonders erfreuliche Erfahrungen bei diesem Projekt waren:

- Außerordentliche Motivation der Schülerinnen und Schüler mit z. T. erheblichem Aufwand bei der Spurensuche.
- Der Archivbesuch muss gut vorbereitet werden: Um eine Überforderung zu vermeiden, ist die bewusste Zusammenstellung der Materialmappen durch die Lehr- und die Archivkraft notwendig.
- Das Projekt besitzt einen explizit fächerübergreifenden Ansatz: Spezifische historische Methoden verknüpfen sich z. B. mit Kompetenzen, die im Deutschunterricht erworben werden.

Anregungen

Eine **zusätzliche Motivation** kann erzielt werden, wenn die erarbeiteten Ergebnisse, also die verfassten Kurzbiographien, einer tatsächlichen Anwendung über den Unterricht hinaus zugeführt werden. Als Möglichkeiten bieten sich an:

- Veröffentlichung der Kurzbiographien als Reihe in der Lokalzeitung;
- Erstellen eines Kurzführers zu den Straßennamen der Gemeinde, der Stadt oder des Stadtteils mit biographischem Bezug in Kooperation mit der Kommune oder ggf. mit dem Tourismusreferat;
- Anbringen von biographischen Notizen an den Straßenschildern in Kooperation mit der Kommune;
- Einstellen der Kurztexte auf der Homepage der Schule, der Gemeinde, des Historischen Vereins etc.

Eine **methodische Alternative** wäre es, anstelle von Kurztexten eine Ausstellung zu konzipieren. In diesem Fall sollte man allerdings bereits bei der Planungen sicherstellen, dass zu den behandelten Personen genügend ausstellungstaugliches Material vorhanden ist.

Eine **inhaltliche Variante** ist die Thematisierung von Straßen- bzw. Flurnamen, die auf historische Gegebenheiten oder Ereignisse hinweisen (z. B. „Mühlenweg“, „Judengasse“).

Literatur zum Thema

Edwin Hamberger: Lernort Archiv. In: Waltraud Schreiber (Hrsg.): Erste Begegnungen mit Geschichte. Grundlagen historischen Lernens. Bd. 1, Neuried² 2004, S. 615 – 627

Industriedenkmäler: Spinnerei Kolbermoor

Kurzbeschreibung

Historische Industriegebäude und -ensembles bieten vielfältige Anknüpfungspunkte für den Geschichtsunterricht. Sie können nicht nur unter wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten, sondern auch unter den Gesichtspunkten Funktionswandel, Stadtentwicklung sowie im Hinblick auf die ästhetischen Qualitäten von Industriearchitektur behandelt werden.



Ziele und Perspektiven

- Kennenlernen eines Beispiels zur Industrialisierung Bayerns
- Auseinandersetzung mit dem Funktionswandel von historischen Gebäuden und Ensembles sowie den damit verbundenen Problemen
- Auseinandersetzung mit Funktionalität und Ästhetik von Industriearchitektur
- Sensibilisierung für historische Denkmäler in der lebensweltlichen Umgebung
- Hinführung zur Wertschätzung kultureller Zeugnisse und zu ästhetischer Bildung
- Arbeit mit Karten und Plänen, Durchführung einer Geländeerkundung

Zeitlicher Rahmen

etwa 2 Unterrichtsstunden zur Vorbereitung; Exkursion mit zweistündiger Geländeerkundung (ohne Fahrtzeit)

Lernorte

Schule, Spinnereigelände (Adresse: An der Alten Spinnerei, 83059 Kolbermoor), Heimat- und Industriemuseum Kolbermoor (fakultativ)

Außerschulische Kooperationspartner

Die Unterrichtseinheit kann von der Lehrkraft zwar ohne Kooperationspartner durchgeführt werden, die Kontaktierung außerschulischer Partner ist jedoch möglich, z. B.:

- Heimat- und Industriemuseum Kolbermoor
- Ehemalige Werksangehörige der Spinnerei (Führungen, Zeitzeugengespräche)
- Architekten/Planer des Investors

Durchführung Ablauf

Vorbereitungsphase im Unterricht: Einführend werden die Geschichte der Stadt und der Spinnerei vorgestellt. Außerdem wird die historische Bebauung des Spinnereigeländes in ihrer Funktionalität untersucht und mit der heutigen Bebauung verglichen, um den Wandel in Gestalt und Funktion des Ensembles herauszuarbeiten. Ergänzend dazu wird auf die architektonischen Merkmale der Gebäude eingegangen. Das Ensemble wird auf seine Nützlichkeit wie auf seine Ästhetik hin untersucht.

Durchführung der Exkursion: Die Schülerinnen und Schüler sehen die bislang nur aus Plänen und Arbeitsblättern bekannte Anlage nun in Wirklichkeit, orientieren sich in Kleingruppen mit Hilfe der Materialien im Ensemble und setzen sich mit der aktuellen Nutzung und den sichtbaren Relikten aus der Zeit der Industrieproduktion auseinander. Damit werden die Themen Ensembleanlage, Funktion und Ästhetik am Schauplatz wieder aufgegriffen und gefestigt.

Denkbar ist anschließend auch ein Besuch des Heimat- und Industriemuseums Kolbermoor, das eine Abteilung zur Geschichte der Spinnerei umfasst.

Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler erkennen im historischen Ensemble dessen ursprüngliche funktionale Gliederung. Sie stellen fest, dass auch bei Zweckbauten ästhetische Komponenten und repräsentative Elemente eine Rolle spielten. Sie erkennen, dass die Umgestaltung des Spinnereigeländes mit einem Funktions- und Nutzungswandel verbunden ist und beschäftigen sich mit den dadurch entstehenden Chancen und Problemen.

- Erfahrungen** Durch die Vorbereitung im Unterricht sind die Schülerinnen und Schüler für die Exkursion bereits für ästhetische und funktionale Aspekte sensibilisiert. Die Geländeerkundung bietet ihnen die Möglichkeit zur selbstbestimmten Erkundung und ist insofern erfahrungsgemäß motivierend. Der Blick für die Gesamtanlage wie auch für Details wird geschärft, wenn die einzelnen Kleingruppen ggf. unterschiedliche Beispiele und Erkenntnisse referieren.
- Anregungen** Eine fächerübergreifende Zusammenarbeit mit den Fächern Geographie und Kunst bei Vorbereitung und/oder der Exkursion bietet sich an, da das Thema auch Fragestellungen und Methoden aus den benachbarten Fächern aufgreift.
- Möglich ist auch eine Erweiterung und Vertiefung der Unterrichtseinheit für Jgst. 11, z. B. mit den Themen:
- Geschichte der Spinnerei/des Spinnereigeländes: Aufstieg, Krise, Neubelebung
 - Untersuchung der dem Gelände benachbarten Arbeitersiedlungen (Von-Bippen-Straße, Carl-Jordan-Straße: Anlage, Funktionalität, Ästhetik)
 - Untersuchungen zu den Straßennamen, soweit sie mit Spinnerei-Angehörigen in Verbindung stehen
- Eine Kontaktaufnahme zu ehemaligen Werksangehörigen könnte Einblicke in die einstige Arbeitswelt verschaffen.
- Eine **Übertragbarkeit** des Projekts auf Industriedenkmäler in der Umgebung des eigenen Schulortes ist problemlos möglich. Informationen dazu bieten Denkmallisten und entsprechende Publikationen, die Denkmäler erfassen (siehe Literatur) und beschreiben. Anregungen liefern ggf. auch die Programme zum „Tag des offenen Denkmals“.
- Kontakte und Tipps für Altbayern, Franken und Schwaben:
- Bayerische Eisenstraße (www.bayerische-eisenstrasse.de)
 - Industriekultur in Franken (www.frankentourismus.de/kultur/industriekultur)
 - Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg (www.timbayern.de)
- Kontakte** Heimat- und Industriemuseum Kolbermoor (Bahnhofstr. 12, 83059 Kolbermoor): heimatmuseum.kolbermoor@t-online.de
- Literatur zum Thema** Werner Kraus (Hrsg.): Schauplätze der Industriekultur in Bayern, Regensburg 2006
- Denkmäler in Bayern. Ensembles – Baudenkmäler – archäologische Denkmäler, München u. a. 1986ff.
- Denkmalliste des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, hier: Denkmalliste: Baudenkmäler Rosenheim (19.12.2002)
- Materialien** Material (Auswahl) zu:
„Industriedenkmäler: Spinnerei Kolbermoor“

Kriegerdenkmal am Köpfleinsberg

Kurzbeschreibung

Am Beispiel des in seiner Bildsprache zeittypischen Kriegerdenkmals am Köpfleinsberg zu Ehren der im Krieg 1870/71 Gefallenen der Stadt Nürnberg werden Funktion und Funktionswandel von Kriegerdenkmälern erfasst und kreative Neugestaltungsideen angestoßen.

Ziele

- Erfassen des Denkmals als Ausdruck zeittypischer Erinnerungskultur sowie des Funktionswandels von Denkmälern
- motivationsfördernde Begegnung mit einer originalen Quelle vor Ort
- Aktivierung forschend-entdeckenden Lernens
- Anregung zu einer kreativen Auseinandersetzung mit dem Denkmal und seiner Umgebung durch Denkmalsneuschöpfungen

Zeitlicher Rahmen

etwa 6 Unterrichtsstunden zu gleichen Teilen für Vor- und Nachbereitung des Themas in der Schule; eintägiger Projekttag zur Arbeit am Denkmal vor Ort bzw. an den anderen vorgesehenen außerschulischen Lernorten

Lernorte

Aufstellungsort des Denkmals: Köpfleinsberg, Nürnberger Altstadt, Stadtarchiv Nürnberg, Stadtbibliothek Nürnberg, Schule

Außerschulische Kooperationspartner

- Stadtarchiv Nürnberg
- Stadtbibliothek Nürnberg

Durchführung Ablauf

Vorbereitungsphase im Unterricht: In einem „Denkmal-Brainstorming“ werden bekannte Denkmäler (Kriegerdenkmäler, Mahnmale, Herrscher- und Künstlerdenkmäler etc.) der Stadt Nürnberg gesammelt und in einen Stadtplan eingetragen, um die symbolische Topografie der Denkmäler zu verdeutlichen. Anschließend werden Analyse Kriterien zur Erschließung von Denkmälern (Aufstellungsort und -zeit, Initiator(en), Ikonografie, Thema, Funktion und Rezeption) formuliert und ein Arbeitsblatt zur Verwendung vor Ort konzipiert.

Projektarbeit vor Ort: Die Erschließung des Denkmals und seiner spezifischen Umgebung unter Heranziehung der erstellten Analyse Kriterien erfolgt gruppenteilig. Nach Abschluss der Recherchen werden die Ergebnisse zusammengeführt und ausgewertet.

Gruppe 1 begibt sich in die Stadtbibliothek zur Literaturrecherche und ermittelt Daten über den Zeitpunkt, die Intentionen und die Auftraggeber der Denkmalsaufstellung.

Gruppe 2 informiert sich im Stadtarchiv Nürnberg anhand der – tags zuvor bestellten – themenrelevanten Magistrats- und Vereinsakte über die Vorgeschichte der Denkmalsaufstellung, die verschiedenen Entwürfe und den Programmablauf bei der feierlichen Enthüllung.

Gruppe 3 sichtet im Stadtarchiv Nürnberg die auf Mikrofilm zur Verfügung stehende Zeitungsberichterstattung über die Denkmalsenthüllung am 24.9.1876.

Gruppe 4 hält das Gesamtdenkmal, Denkmaldetails sowie die Denkmalumgebung in Bildern und ggf. Skizzen fest.



Gruppe 5 führt eine Passantenbefragung durch und ermittelt die Bekanntheit und die individuelle Einschätzung des Kriegerdenkmals.

Gruppe 6 erfasst die äußere Gestalt des Denkmals, die Bildsprache, die zeitgenössischen und später hinzugefügten Inschriften.

Gruppe 7 vergleicht das Erscheinungsbild der Gedenkstätte für die Opfer beider Weltkriege im Luitpoldhain mit dem Kriegerdenkmal am Köpfleinsberg.

Nachbereitungsphase im Unterricht: Im Sinne einer kreativen Auseinandersetzung mit historischer Erinnerung in Form von Denkmälern wird das Kriegerdenkmal und seine (Denkmal-)Umgebung unter den Prämissen der Gegenwart neu reflektiert und auf kreative Weise (z. B. über Kollagen, Zeichnungen) eine Um- bzw. Neugestaltung des Denkmals bzw. des Denkmalortes vorgenommen.

Ergebnisse Die Schülerinnen und Schüler erkennen an der dem Kriegsausgang von 1870/71 angepassten Symbolik, Inschrift und Gesamtgestaltung des Kriegerdenkmals die Funktion der Heroisierung der Gefallenen, deren ehrenvoller Kampf für Deutschlands Einheit den nachfolgenden Generationen als Beispiel dienen soll.

Die zu späterer Zeit angebrachten Inschriften zeigen den Funktionswandel vom kriegsverklärenden Siegesdenkmal zum Mahnmal gegen den Krieg angesichts Millionen Toter infolge zweier Weltkriege. Die Auseinandersetzung mit der Denkmalrezeption fördert somit bei den Jugendlichen einen bewussteren Umgang mit Geschichte.

Erfahrungen Erfahrungsgemäß nehmen die Schülerinnen und Schüler die Herausforderung, selbstentdeckend ein Denkmal unter verschiedenen Gesichtspunkten zu analysieren, tatkräftig an. Die Hürde kann der Archivbesuch sein, wenn er nicht gut vorbereitet ist. (Auswahl lesbarer Akten, Einbezug von gut erschließbarem Bildmaterial).

Anregungen Da Kriegerdenkmäler in nahezu allen Städten und Gemeinden zu finden sind, ist das Projekt leicht übertragbar. Es empfehlen sich fächerübergreifendes Arbeiten (Kunst, Deutsch, Religion etc.) und eine Dokumentation der Ergebnisse, z. B. in Form einer Ausstellung der vor Ort gemachten Denkmalphotos in der Schule. Darüber hinaus kann ein Denkmalpfleger zur Diskussion über aktuelle Probleme des Denkmalschutzes in der Stadt Nürnberg in die Schule eingeladen werden.

Kontakte Stadtarchiv Nürnberg, Norishalle, Marientorgraben 8,
E-Mail: stadtarchiv@stadt.nuernberg.de

Literatur zum Thema Helmut Häußler: Brunnen, Denkmale und Freiplastiken in Nürnberg, Nürnberg 1977
Gerhard Schneider: Kriegerdenkmäler als Unterrichtsquellen. In: Hans-Jürgen Pandel und Gerhard Schneider (Hrsg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht, Schwalbach/Ts. 42007, S. 525-578

Materialien Material (Auswahl) zu:
„Kriegerdenkmal am Köpfleinsberg“

Schüler-Arbeitsblatt: Auszug aus der Ansprache Bürgermeister Seilers bei der feierlichen Enthüllung des Kriegerdenkmals am 24.9.1876

„Ich wende mich vorerst an Euch, Ihr Männer des reiferen Alters, – erinnert Ihr Euch noch, wie wir in unserer Jugend geschwärmt haben für ein einiges, großes und freies Deutschland? [...] als wir uns im deutschen Liede begeisterten, und als wir es gelobten, Leib und Leben daran zu setzen, wenn es einmal gelten sollte, für das Vaterland in Krieg (sic!) zu ziehen. Erinnert Ihr Euch noch, wie der oft

5 verkannte Funke edler und reiner Vaterlandsliebe zu lustiger Flamme emporloderte in den Festen, welche Turner und Sänger veranstalteten? Und wahrlich, manch edles Friedenswerk ist aus dieser patriotischen Begeisterung hervorgegangen. Ihr entstammt, was edle Männer seit 30 Jahren gewirkt und geschafft haben für des Volkes geistige und sittige Bildung, für freiheitlichen Fortschritt in Verfassung und Verwaltung. [...] Zum anderen wende ich mich an Euch, Ihr Kampfgenossen, denen es

10 beschieden war mit dem Siegeskranze heimzukehren in das neuerstandene deutsche Reich. Vergesst Ihr es nimmermehr, wie Euer Schlachtengesang, wie ‚die Wacht am Rhein‘ die Heerscharen entlang zum Himmel brausten. Vergesst Ihr es nimmermehr, wie Ihr im Donner der Geschütze den Bruder aus Nord und Süd, aus Ost und West die Hand gereicht habt zum ewigen Bruderbunde. Vergesst Ihr es nimmermehr, wie Ihr umsaut von toddrohenden Geschossen zu Eurem Gott gebetet habt. Er hat

15 Euch wunderbarlich geführt und Eure Tapferkeit herrlich belohnt. Euch ward gewährt was uns versagt blieb, Ihr wurdet die Männer der That. O bleibet die Männer der That auch im Friedenswerke, in der Familie, in der Werkstatt, im Amte der Gemeinde und des Staats. Vollendet was Eure Väter begonnen haben zum Wohl unseres lieben Vaterlandes [...] – Zum dritten wende ich mich an Euch Ihr Jungen, an das kommende Geschlecht, auf dem Deutschlands Zukunft beruht. O lauschet, wenn

20 man Euch erzählt aus der Geschichte unseres Volkes und von den Thaten Eurer Väter. Lauschet und erhebt Euch zu reiner idealer Begeisterung. Sie thut Euch wahrlich noth, gar leicht tritt Erlahmung ein, wenn man in ruhigem Besitz erkämpfter Errungenschaften ist. [...] Eine Jugend, die saft- und kraftlos nur daran gewöhnt wird, dem Gelde und eitlen Gewinn und materiellem Genusse nachzujagen, ist unfähig zu edler That und ein Volk geht unrettbar seinem Verfall entgegen, wenn es untüchtig ist, Kraft und Leben für sittliche und ideale Zwecke einzusetzen. Bewahret Ihr Jungen treu das

25 Kleinod, das Eure Väter mit Ihrem Herzblut erkaufte haben und stehet fest zusammen für das Vaterland im Friedenswerke und wenn es gilt zur Wehre. Dazu mahne Euch der Anblick dieses Denkmals. So stehe denn das Denkmal, ein Zeugnis der Kunstentwicklung unserer Stadt, ein Denkmal, das den Namen seines genialen Schöpfers, des kgl. Professors Wanderer, sowie die Namen Aller, die an ihm gearbeitet haben, für die kommende Zeit verewige, es stehe ein Mahnzeichen für Alt und Jung, für

30 das gegenwärtige, wie für das kommende Geschlecht, ein Heiligthum unserer Stadt. [...]“

Stadt AN C7/I GR Nr. 1589, Fränkischer Kurier, Morgenblatt Nr. 491, 43. Jg., Nürnberg 25.9.1876, S. 3: Tageschronik

1. Ermitteln Sie aus der Rede Bürgermeister Seilers, welche Personengruppen angesprochen werden und mit welcher Intention dies geschieht.
2. Zeigen Sie auf, wie Seiler Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in seiner Argumentation verbindet. Diskutieren Sie dabei, mit welcher Zielsetzung diese Argumentation verwendet wird.
3. Stellen Sie der Position Seilers eine Rede aus heutiger Sicht gegenüber: Verfassen Sie entweder ein Plädoyer für einen Abriss des Denkmals oder eines, das für den Erhalt des Denkmals und seine aufwendige Sanierung eintritt.
4. Verwenden Sie die Redetexte als Grundlage für eine „Debatte im Klassenzimmer“.

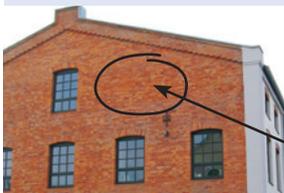
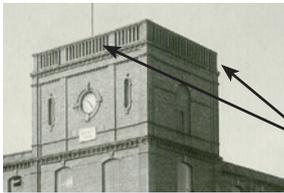
Schüler-Arbeitsblatt: Die Alte Spinnerei Kolbermoor: Auch ein „nützliches“ Gebäude kann schön sein... – Industriearchitektur und Ästhetik

Auszug aus der Denkmalliste des Bayerischen Landesdenkmalamtes

Zu einer umfangreicheren Bautätigkeit [...] kam es jedoch infolge eines Brandunglücks im Jahr 1898, bei dem der [sechsstöckige] zentrale Spinnerei-Hochbau weitgehend zerstört worden war. Ausgehend von der Überlegung, durch Aufteilung der Produktion auf zwei Gebäude das Risiko bei einem erneuten Brand zu reduzieren, entstand 1899/1900 unmittelbar südlich des bestehenden Betriebsgeländes auf der „Insel“ zwischen Werkkanal und Mangfall eine zweite Produktionseinheit, bestehend aus dem sog. Spinnerei-Neubau, einem langgestreckten, dreigeschossigen Blankziegelbau mit Lisenengliederung, Attika und turmartigen Eckrisaliten [...].



1. Erkläre, wie dieses Gebäude auf dich wirkt. Beschreibe die Gestaltung des Gebäudes. Du kannst dabei auf Folgendes achten:
 - Größe, Form, Standort
 - Vergleich mit anderen Gebäuden
2. Lies den Auszug aus der Denkmalliste des Bayerischen Landesdenkmalamtes und ordne die genannten architektonischen Merkmale des Spinnerei-Altbaus, die sich auch bei anderen Gebäuden des Ensembles wiederfinden, den Fotos zu. Die Begriffserläuterungen helfen dir.



Begriffserläuterungen:

Blankziegelbau: In Ziegelbauweise errichteter Bau, der jedoch nicht verputzt ist. Die Ziegel bleiben sichtbar.

Lisene (von frz. lisière: Rand, Kante): Mauerblende, im Bauwesen eine schmale und leicht hervortretende Verstärkung der Wand. Lisenen werden zur optischen Gliederung einer Fassade verwendet. Als Ecklisenen dienen sie auch der Betonung von Gebäudekanten.

Attika: (aus griech. attikos: ‚attisch‘) bezeichnet in der Architektur ein über dem Kranzgesims befindliches Halbgeschoss oder eine Abschlusswand zur Verdeckung des Daches.

Risalit: (ital.: risalto, „Vorsprung“) Ein Risalit, ist ein auf ganzer Höhe aus der Fluchtlinie eines Baukörpers hervorspringender Gebäudeteil. Solche Gebäudeteile gibt es schon seit ältester Zeit. Besonders im Barock wurde ein Risalit als Mittel zur Fassadengliederung in der Architektur besonders gebräuchlich.